

IM BLICKPUNKT



Wo sieht sich Niklas Schmidt in Zukunft?

FOTO: GUMZMEDIA

Toulouse gibt Gas bei Schmidt

Zell am Ziller – Als der SV Werder Bremen am Mittwochmittag im Trainingslager in Zell am Ziller ankam, da war auch Niklas Schmidt dabei. Der 25-Jährige hatte sogar zwei Rollkoffer an den Händen, also einen mehr als die anderen Profis. Ob er dabei nur einem Kollegen geholfen hat oder sich schon auf eine längere Abwesenheit von daheim vorbereitet, ist nicht bekannt. Dafür hat die DeichStube erfahren, dass der FC Toulouse im Werben um den Mittelfeldspieler nun Gas gibt. Der französische Erstligist soll bereit sein, eine Ablösesumme von zwei Millionen Euro für Schmidt auf den Tisch zu legen. Werder ist dem Vernehmen nach geschäftsbereit, aber was will Schmidt?

Für den gebürtigen Kasselaner, der schon mit 14 Jahren an die Weser wechselte, ist der SV Werder Bremen der absolute Herzensverein. Sein Vertrag läuft noch bis 2025. Aber schon einmal standen die Zeichen nach diversen Ausleihen auf Abschied, doch dann erkämpfte sich Schmidt in der Sommer-Vorbereitung 2021 einen Platz im Team und half anschließend mit, dass Werder den sofortigen Aufstieg schaffte. In der vergangenen Bundesligasaison kam er immerhin 24 Mal zum Einsatz, stand dabei elf Mal in der Startelf und erzielte drei Tore. Besonders in Erinnerung geblieben ist sein Kracher bei der 1:2-Niederlage gegen den FC Bayern München.

Doch durch die Verpflichtung von Topstar Naby Keita könnte es für Schmidt in der kommenden Spielzeit schwierig werden. Die Konkurrenz auf den beiden Achter-Positionen ist riesig. Jens Stage, Leonardo Bittencourt und Romano Schmid erwarten einen Stammplatz neben Keita, der allerdings zum Saisonstart verletzungsbedingt ausfallen wird. Werder denkt unabhängig davon über ein weiteres Upgrade im Mittelfeld nach. Trainer Ole Werner soll eine Verpflichtung von Nadiem Amiri (Bayern Leverkusen) favorisieren. Für den Ex-Nationalspieler würde aber eine Ablösesumme von wahrscheinlich vier Millionen Euro fällig. Das kann sich Werder nur leisten, wenn vorher ein anderer Transfer Geld in die eigene Kasse spült. Auch deshalb würde Werder Schmidt keine Steine in den Weg legen – genauso wenig wie Schmid. Der Österreicher liebäugelt selbst mit einem Wechsel, weil er sich woanders bessere Chancen ausrechnet. Für den 23-Jährigen könnte Werder durchaus mehr als die zwei Millionen Euro für Schmidt bekommen, da sind etwa vier Millionen Euro denkbar.

Noch gibt es für Schmidt allerdings keine Angebote, für seine besten Kumpel Schmidt dagegen schon. Der FC Toulouse ist heiß auf ihn. Aber möchte der 25-Jährige überhaupt ins Ausland? Im Winter hat er berichtet, dass er stark unter Depressionen leidet. Die Unterstützung der Familie helfe ihm genauso wie die des Vereins, der Fans und der Teamkollegen. Da will ein Wechsel – speziell ins Ausland – besonders gut überlegt sein. Am Samstag kann Schmidt seinen möglichen neuen Club näher kennenlernen. Werder empfängt die Franzosen zum Testspiel in Zell am Ziller (15.30 Uhr). Und anschließend werden alle ganz genau hinschauen, ob der Bremer dann mit einem Rollkoffer in den Bus des Gegners steigt. . .

kni

Angelidis dabei

Nur Agu bleibt in Bremen

Zell am Ziller – Mit gleich 29 Spielern ist der SV Werder ins Trainingslager gereist – darunter sind auch ein paar nicht ganz so bekannte Namen. So wird das Torhütertrio um Jiri Pavlenka, Michael Zetterer und Eduardo dos Santos Haesler um den griechischen U19-Keeper Spyros Angelidis ergänzt. Aus der U 23 sind zudem Daniel Ihen- und Leon Opitz dabei. Die weiteren Akteure im Bremer Aufgebot sind: Lee Buchanan, Marco Friedl, Anthony Jung, Amos Pieper, Niklas Stark, Milos Veljkovic, Mitchell Weiser – Leonardo Bittencourt, Christian Groß, Ilija Gruev, Naby Keita, Manuel Mbom, Nicolai Rapp, Dikeni Salifu, Romano Schmid, Niklas Schmidt, Jens Stage – Oliver Burke, Marvin Ducksch, Niclas Füllkrug, Dawid Kownacki, Justin Njinmah und Nick Woltemade.

Der seit Monaten verletzte Felix Agu wird dagegen seine Reha in Bremen und Osnabrück fortsetzen. . .

nag

Nächste Strafe nach Fan-Vergehen

Bremen – Wegen verschiedener Fan-Vergehen musste der SV Werder in der vergangenen Saison bereits 146 000 Euro an Strafen zahlen. Nun kommen weitere 6 000 Euro dazu – wegen des Einsatzes von Pyrotechnik in der Ostkurve beim Heimspiel gegen den FC Bayern. So hat es das DFB-Sportgericht entschieden. . .

kni

Noch freie Bettchen im Zillertal

Fritz über mögliche Werder-Transfers und den Plan mit Keita

Zell am Ziller – Die weißen Ohrstöpsel taten noch ihren Dienst, als Naby Keita mit musikalischer Unterhaltung aus dem Bus kletterte und um eine Ecke des Fahrzeugs huschte. Für einen kurzen Moment war er für die sehnsüchtig wartenden Fans nicht mehr zu sehen, doch nur Augenblicke später hatte der 28-Jährige seine Keisetasche aus dem Stauraum gefischt, lief wieder in die entgegengesetzte Richtung und gab bereitwillig Autogramme oder ließ sich fotografieren. Ein bisschen Balsam auf die gescholtene Seele des Mittelfeldspielers, der sich seinen Trip ins österreichische Zell am Ziller ganz anders vorgestellt hatte. Jener Ort, an dem sich die Profis des SV Werder Bremen elf Tage lang einmal mehr auf die neue Saison vorbereiten. Und auch Keita ist dabei, obwohl er seinen Mannschaftskollegen größtenteils nur im Hotel begegnen wird. Der Neuzugang ist bekannt-



Verletzt, aber dennoch dabei: Naby Keita bezug am Mittwoch mit seinen Teamkollegen das Posthotel im Trainingslager in Zell am Ziller.

FOTO: GUMZMEDIA



Über Werder berichten:

Malte Bürger,
Daniel Cottaus,
Björn Knips

lich verletzt und fällt wochenlang aus, was nicht nur bei der Anhängerschaft, sondern logischerweise auch im Verein ein echter Stimmungsdämpfer ist. In der Alpenrepublik soll Keita nun seine Reha in Angriff nehmen. Und trotz der schmerzhaften Adduktorenblissur endgültig bei Werder ankommen.

„Es war wichtig, dass er mitreist, damit er sich integrieren kann, die Abläufe kennenlernen und weiß, was Ole für ein System spielen lassen will“, erklärte Clemens Fritz als Leiter Profifußball unmittelbar nach der mittäglichen Ankunft des Teams im Zillertal. „Es ist absolut sinnvoll, dass er hier dabei ist.“ Dass es aber keine einfache Situation für den Ex-Liverpool-Pooler sein wird, ist auch kein Geheimnis. „Man muss sich mal in die Situation des Spielers hineinversetzen: Er kommt zu einem neuen Verein, ist hochmotiviert und will mit seinen neuen Kolle-

gen auf dem Platz stehen. Und dann handelt er sich solch eine Verletzung ein, die durch eine ganz unglückliche Bewegung entstanden ist“, meinte Fritz mit Blick auf das Warmmachen vor dem Testspiel gegen den VfB Oldenburg (3:1). „Das ist bitter für Naby und auch schade für uns. Jetzt ist es wichtig, dass wir ihn wieder aufbauen und ihm auch die Zeit in seinem Rehaprozess geben.“ Ähnlich haben es die Bremer schon bei Mitchell Weiser gemacht, der seit Mai eine Muskelverletzung mit sich herumschleppt. „Bei ihm wollen wir versuchen, dass er schon anfangs ein paar Übungen mit der Mannschaft macht“, sagte Fritz. „Es liegt eine sehr intensive Zeit vor uns.“

Was wiederum freilich nicht nur für Naby Keita und Mitchell Weiser gilt, sondern für den gesamten Werder-Tross. 29 Spieler sind vor Ort, darunter vier Torhüter. Nicht eben ein kleines Grüppchen, das Trainer Ole Werner da zu beaufsichtigen hat. Während am Mittwoch lediglich noch eine kleine Radrouten anstand und eine kurze Einheit der angeschlagenen Profis, soll ab Donnerstagmorgen dann auf dem Rasen gewerkelt

„Da muss man dann auch mal über solch einen Schmerzpunkt hinausgehen. Gerade dann, wenn man merkt, dass der Körper müde wird, ist es wichtig, den Fokus hochzuhalten.“

Clemens Fritz
über das Trainingslager

werden. Und zwar mit hoher Schlagzahl. „Es kommt jetzt auf eine konzentrierte, fokussierte Arbeit an. Die Trainingseinheiten werden mitunter intensiv sein, da tut auch mal die eine oder andere Stelle am Körper weh“, prognostizierte Fritz, der zu seiner aktiven Zeit selbst regelmäßig sommerliche Strapazen aushalten musste. Umso größer ist der Erfahrungsschatz. „Da muss man dann auch mal über solch einen Schmerzpunkt hinausgehen. Gerade, wenn man merkt, dass der Körper müde wird, ist es wichtig, den Fokus hochzuhalten“, betonte der 42-Jährige.

Die Konzentration auf Wesentliche soll zudem nicht durch weitere Ablenkungen

verloren gehen. Transfergerüchte zum Beispiel. Seit Wochen und Monaten wird etwa über die sportliche Zukunft von Stürmer Niclas Füllkrug diskutiert, erst am Wochenende hatte der 30-Jährige erklärt, dass man sich weiterhin in fairen, aber eben auch noch nicht abgeschlossenen Gesprächen befindet. Ausgang? Unklar. Solch ein Begleitthema kann da schnell zur Belastung werden, insbesondere wenn die zentrale Figur derart prominent ist. „Mich stört das überhaupt nicht“, beschwichtigte Clemens Fritz jedoch. „Ich glaube, dass das ganz normale Prozesse während einer Vorbereitung beziehungsweise Transferphase sind. Da wird viel spekuliert. Davon lassen wir uns überhaupt nicht ablenken.“

Ebenso wenig wie von den eigenen Überlegungen, zusätzliches Personal zu verpflichten. „Man kann schon davon ausgehen, dass noch ein bisschen was passieren wird“, kündigte Fritz an. „Wir sind für alle Fälle vorbereitet, schauen uns am Markt um und prüfen viele Sachen.“ Im Vorjahr hatte Werder im Zillertal mit der Vorstellung von gleich drei neuen Profis

aufhorchen lassen, ob nun zeitnah im Schatten der Berge die legitimen Nachfolger von Jens Stage, Lee Buchanan und Oliver Burke auftauchen, ist unklar. „Da müssen wir uns mal überraschen lassen, wir sind ja gerade erst angekommen. Aber wenn etwas passiert, dann werden wir sicherlich noch ein Bettchen haben“, meinte Fritz lächelnd.

Und damit war der Boden bereitet für den letzten Auftritt des SV Werder im Zillertal. Nach elf Jahren in Zell am Ziller will der Erstligist seine Vorbereitung ab dem kommenden Sommer andernorts absolvieren. Wo genau, steht noch nicht offiziell fest. Wehmütig wird Clemens Fritz aber noch nicht. „Vielleicht kommt das bei der Abreise, aber jetzt sind wir ja erst einmal angekommen und freuen uns auf ein gutes Trainingslager“, sagte er. „Wir wissen um die super Bedingungen hier und können uns auch über die Testspiele gut vorbereiten – wohlwissend, dass alle der nächste Step zur bestmöglichen Fitness ist.“ Ein Schritt, denn alle mitgehen sollen. Wirklich alle. Auch Naby Keita, wenn auch nur wohl dosiert. . .

mbü

Ähnliches Trikot, unterschiedlicher Preis

Warum Werder-Fans mehr zahlen als die Anhänger des 1. FC Köln

Bremen – Auf den ersten Blick haben sie nur wenig gemein, das neue Heimtrikot des SV Werder Bremen und das neue Auswärtstrikot des 1. FC Köln, schließlich ist das eine in Grün und Weiß und das andere in Rot gehalten. Bei genauerem Hinsehen fällt allerdings schnell auf, dass es sich um das gleiche Modell des dänischen Sportartikelherstellers Hummel handelt, der beide Bundesligisten ausstattet und das Shirt mit den feinen Längsstreifen an ihre jeweiligen Vereinsfarben angepasst hat. Was zur Frage führt, warum Werder für sein „Trikot Home 2023/24“ einen Preis von 89,95 Euro verlangt, die Kölner für ihr „Auswärtstrikot 2023/24“ aber bloß 79,95 Euro.

Es handelt sich bei den jeweiligen Trikotpreisen jeweils um Erwachsenengrößen, Beflockung nicht mit eingerechnet. Zudem sind es



Schon kurios: Bei Werder kostet ein Hummel-Trikot mehr als beim 1. FC Köln.

FOTO: GUMZMEDIA/MAGO

jeweils die offiziellen Jerseys, weder Werder noch Köln bieten für die neue Saison eine günstigere Replika-Version an. Gefertigt sind beide Shirts aus 100 Prozent Polyester, das Auswärtstrikot der Köl-

ner laut Vereinsangaben sogar aus recyceltem Material (Produktserie „Grüner Hennes!“), was im Vergleich zum Werder-Heimtrikot durchaus einen höheren Preis hätte erklären können. Das Gegenteil

ist allerdings der Fall. Der Grund für den Preisunterschied zwischen den beiden identischen Grundmodellen liegt laut Werder an den unterschiedlichen Produktionsstandorten der Trikots. Das

teilte der Verein auf Nachfrage der DeichStube mit.

„Während die Trikots des FC in Asien hergestellt werden, werden die Werder-Trikots in Europa produziert“, sagt Mediendirektor Christoph Pieper – und führt aus: „Die Herstellung in Europa ist teurer als in Asien, daher ergibt sich daraus auch ein höherer Verkaufspreis.“ Bei der Entscheidung für die Produktion in Europa, die vor vielen Monaten getroffen wurde, ist Werder das klar gewesen. Der Verein hat sich bewusst für den Nachhaltigkeitsaspekt mit kürzeren Lieferwegen entschieden.

Wer sich übrigens als Werder-Fan für ein Trikot mit individueller Beflockung und Liga-Logo entscheidet (107,45 Euro), für den schrumpft der Preisunterschied zum entsprechenden Kölner Shirt (102,40 Euro) immerhin etwas zusammen. . .

dco